



Rosa Luxemburg (1870 – 1919)

Rosa Luxemburg wurde am 5. März 1870 in Polen geboren. In Warschau besuchte Rosa Luxemburg ein Mädchengymnasium und erhielt 1887 ein sehr gutes Abschlusszeugnis.

Später studierte sie in Zürich in der Schweiz Naturwissenschaften und Mathematik, Staatswissenschaften und Nationalökonomie¹.

1898 kam Rosa Luxemburg nach Berlin.

Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges war Rosa Luxemburg Dozentin an der Parteischule der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands). Sie arbeitete eng mit Karl Liebknecht zusammen.

1915 – 1918 war Rosa Luxemburg im Gefängnis, weil sie offen gegen den Krieg auftrat. Sie wurde in Breslau² eingesperrt. In dieser Zeit schrieb sie auch den Brief aus dem Gefängnis.

Am 15. Januar 1919 wurde Rosa Luxemburg zusammen mit Karl Liebknecht ermordet.

¹ Wirtschaftslehre

² heute Wroclaw in Polen

Brief aus dem Gefängnis

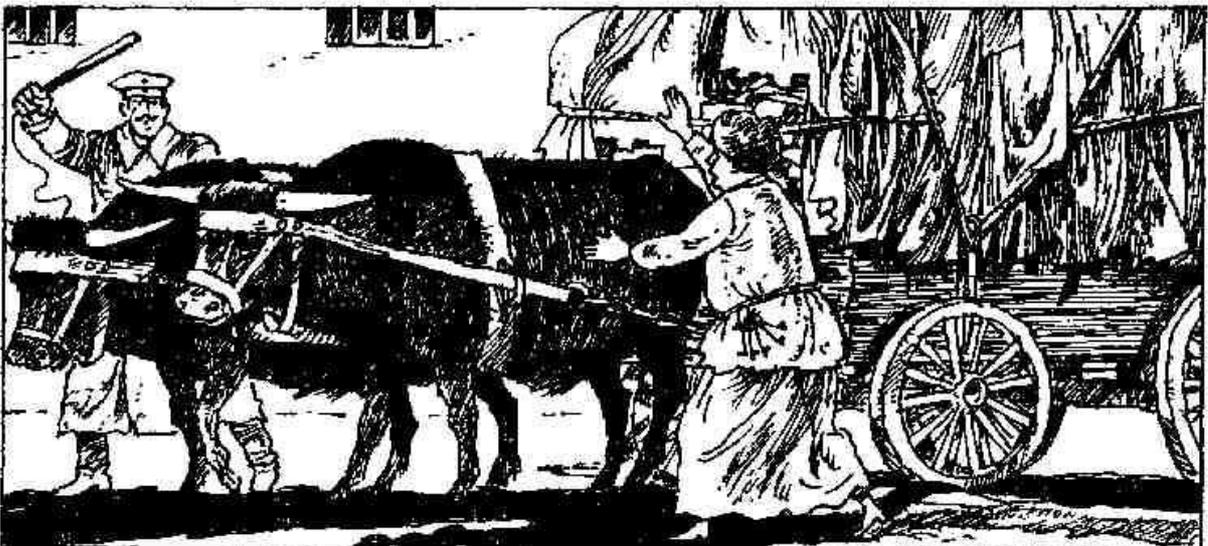
Breslau, im Dezember 1917

Sonitschka, ich habe einen großen Schmerz erlebt. In das Gefängnis kommen oft Wagen von der Front, die voll bepackt mit Säcken oder alten Uniformen und Hemden sind. Darauf sieht man oft Blutflecken ... Die Sachen werden hier abgeladen, in die Zellen verteilt, ausgebessert, dann wieder aufgeladen und an die Front geschickt.

Vor einigen Tagen kam so ein Wagen. Er wurde nicht von Pferden gezogen, sondern von Büffeln.

Ich sah die Tiere zum ersten Mal in der Nähe. Sie sind kräftiger und breiter gebaut als unsere Rinder, sie haben flache Köpfe und flach gebogene Hörner, sie sind ganz schwarz und haben große sanfte Augen. Sie stammen aus Rumänien. Es ist schwer, diese Tiere zu fangen. Noch schwerer ist es, sie vor die Wagen zu spannen. Sie haben zu lange in Freiheit gelebt. Sie werden hier viel geprügelt, bekommen wenig und schlechtes Futter und müssen hart arbeiten. Deshalb sterben sie auch bald.

Der Wagen war so voll beladen, dass die Büffel ihn fast nicht ziehen konnten. Ein Soldat schlug mit dem Peitschenstiel grausam auf die Tiere ein. Die Aufseherin des Gefängnisses schimpfte sehr mit dem Soldaten: „Hast du kein Mitleid mit den Tieren?“ „Mit uns Menschen hat auch niemand Mitleid!“, antwortete der Soldat mit einem bösen Lächeln und schlug noch kräftiger zu ...



Dann sah ich, dass ein Büffel sehr blutete ... Liebe Sonitschka, die Büffelhaut ist sehr dick und zäh und doch war sie zerrissen. Die Tiere standen dann beim Abladen ganz still und erschöpft und der blutende Büffel sah aus wie ein verweintes Kind. Er wusste nicht, warum er geschlagen wurde. Er wusste auch nicht, wie er den Schlägen ausweichen sollte ... Ich stand vor dem Büffel und das Tier blickte mich an. Mir liefen die Tränen herunter. Ich weinte um den gequälten Büffel wie um den liebsten Bruder.

Wie weit entfernt waren die freien, saftigen, grünen Wiesen Rumäniens! Wie anders schien dort die Sonne und wie anders wehte der Wind. Wie anders waren dort die Vögel und das Rufen der Hirten in den Bergen. Hier war nur diese fremde Stadt, der dunkle Stall, das stinkende faulende Heu und Stroh. Hier waren die fremden, grausamen Menschen, die Schläge und das Blut ...

Mein lieber, armer Büffel. Wir haben beide die Freiheit verloren. Du bist nun ein Zugtier und ich bin in der Zelle des Gefängnisses. Wir können uns nicht helfen ...

Die Gefangenen luden die schweren Säcke ab und schleppten sie in das Haus. Der Soldat aber steckte die Hände in die Hosentaschen, spazierte über den Hof, lächelte und piff ein lustiges Lied ...

Schreiben Sie schnell, ich umarme Sie, Sonitschka.

Ihre Rosa

Sonitschka, seien Sie ruhig und heiter. So ist das Leben und so muss man es nehmen: tapfer, immer hoffend und lächelnd – wenn es auch schwer ist.

*nach einem Brief Rosa Luxemburgs an Sonja Liebknecht,
die Frau Karl Liebknechts*

1. Was empfindet Rosa Luxemburg für die gequälten Tiere?
2. Wie schildert sie das Leben der Tiere in der Freiheit und in der Gefangenschaft?

illustriert von Harri Förster